



GLEIMHAUS

Museum der deutschen Aufklärung

Halberstadt, den 21 Februar 2023

Die Dummheit des Jahres 2022

Votum der Jurorin Prof. Heidi Kastner (Linz)

Auf die Frage des Gleimhauses Halberstadt nach der „Dummheit des Jahres 2022“ gingen knapp 100 Vorschläge ein. Mehrere Einsendungen schlugen Dummheiten im Zusammenhang mit dem Klimawandel zur Auszeichnung vor. Diese nimmt die Jurorin nicht in die engere Wahl, nicht aufgrund geringer Relevanz, sondern wegen der Frage der Signifikanz für das Jahr 2022:

Da es sich um die „Dummheit des Jahres 2022“ handelt, scheiden für mich überdauernde bzw. schon längst bekannte Dummheiten aus: die Klimakrise inkludiert mit Sicherheit relevante Anteile von Dummheit (aber auch von Verbrechertum: eigene Vorteilssuche auf Kosten anderer, Desinteresse an längerfristigen Folgen, wenn anzunehmen ist, dass sie mich nicht mehr betreffen werden), ist aber ein mittlerweile seit Jahrzehnten bekanntes und nicht erst 2022 aufgetauchtes Phänomen.

Ähnlich betrachtet die Jurorin die politischen Handlungen und Unterlassungen wie etwa das Versäumnis, frühzeitig gegen den Fachkräftemangel anzugehen, das von einer Einsendung angeprangert wurde. Dieser sei absehbar gewesen, sich von ihm überrascht zu geben, eine Dummheit.

Selbiges gilt auch für das Ignorieren des Fachkräftemangels: hier handelt es sich um Entwicklungen, die über lange Zeit absehbar waren und schlichtweg ignoriert wurden, das ist eben keine 2002-spezifische Ignoranz und wird uns auch noch viele Jahre begleiten.

An Äußerungen einzelner Politiker waren vor allem Verkehrsminister Volker Wissing und Wirtschaftsminister Robert Habeck auf der Vorschlagsliste. Wissings Ignorierung der Verpflichtung auf das Pariser Klimaabkommen und sein unbeirrtes Festhalten am Ausbau des Straßenverkehrs seien schlicht dumm und insbesondere seine Argumentation gegen Einführung eines (vorübergehenden) Tempolimits; dieses sei nicht möglich, da es an Straßenschildern mangle. Habeck unterschied in einer Fernsehsendung zwischen der Einstellung der Produktion und Insolvenz und habe sich damit inkompetent gezeigt. Hierzu erörtert die Jurorin:

Äußerungen einzelner deutscher Politiker erscheinen zwar möglicherweise dumm, sind aber eher als kleinteiliges Phänomen zu betrachten: Bei der Wortspende von Verkehrsminister Wissing wäre überdies die Frage zu stellen, ob er nicht einfach andere für dumm verkaufen will; die Aussage von Wirtschaftsminister Habeck steht ohne Zusammenhang etwas isoliert da, prinzipiell wurde ihm aber von Herrn Fratzscher (Chef des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung) beigeplottet, indem staatliche Hilfszahlungen Insolvenzen abgewendet haben und abwenden können.

Als Dummheiten im Form von Verstößen gegen die kulturelle Etikette wurden die Ausladung der Musikerin Ronja Maltzahn im März 2022 von einer Fridays-for-Future-Demonstration vorgeschlagen sowie das Auftreten der deutschen Fußballnationalmannschaft und der Innenministerin beim Eröffnungsspiel der Weltmeisterschaft. Die ‚weiße‘ Musikerin Maltzahn wurde eingeladen, da es sich bei ihrer Dreadlock-Frisur um ‚kulturelle Aneignung‘ eines Widerstandssymbols schwarzer Menschen handle. Danach kam noch das Angebot, die Einladung aufrechtzuerhalten, wenn die Haare abgeschnitten würden. Als Demonstration gegen die LGBTQ-feindliche Politik Katars wollte der Kapitän der Nationalmannschaft eine Regenbogenfarben-Armbinde tragen, unterließ dies aber nach einem Verbot durch die FIFA. Stattdessen stellte man sich vor dem ersten Spiel zum Mannschaftsfoto mit der Hand vor dem Mund. Die Innenministerin trug die Armbinde.

Die „kulturelle Etikette“ betr. Ausladung von Frau Maltzahn fiele für mich eher unter den Überbegriff der Feigheit, garniert mit einer Portion Übergriffigkeit: man will sich mit den woken und lauthals schreienden Moraldiktatoren nicht anlegen (evtl. aus Angst, sonst Anhänger zu verlieren) und versteigt sich zu hanebüchenen Entscheidungen. Ein „moralisches Urteil“ sehe ich darin nicht, das würde der Sache auch zu viel Ehre erweisen, ich fürchte, die Gründe sind viel banaler.

Die Sache mit der Fußballmannschaft ist eher eine Wertungsfrage, ein direkter Schaden für andere ist für mich nicht ersichtlich. Man hat sich dem FIFA-Reglement gebeugt, das kann man als Mangel an Zivilcourage interpretieren, ist aber nicht wirklich eine Dummheit.

Vielen Einsenderinnen und Einsendern standen jeweils lokale Ereignisse vor Augen, so etwa die Selbstzerstörung der parlamentarischen Gruppe „Bürger für Thüringen“ aufgrund einer nebensächlichen Personalie, die Installation einer überflüssigen Ampel in Gotha, der Bau eines Hochhauses am Alexanderplatz in Berlin über einer Röhre der U2, wo es nach Erdaushub zu einem Riss in der Tunnelröhre gekommen ist; die Abhaltung des Weihnachtsmarkts in Halberstadt nicht auf dem atmosphärisch hochwertigen Domplatz, sondern auf dem Marktplatz, um Kundschaft in die umliegenden Geschäfte zu locken; die Pflanzung einer Tanne an der Stelle einer Holzskulptur sowie die Installation von freiem WLAN in der Halberstädter Innenstadt, wodurch vom Einsender unerwünschte Menschen angezogen werden, sowie die Ausweisung kostenloser Wohnmobil-Stellplätze ebendort, wodurch der Hotellerie Einnahmen verloren gehen. Zum Wesen der Dummheit gehört es, dass sich eine vermeintliche Dummheit bei näherer und ausgewogener Betrachtung vielfach als überaus sinnvoll herausstellen kann. Abgesehen hiervon qualifizieren sich diese Vorschläge wegen der geringen Tragweite der Vorgänge nicht zur Auszeichnung, so die Jurorin:

Die causa des Thüringer Landesparlaments ist ein Nischenthema (Thüringen) und taugt daher nicht als „Dummheit des Jahres“, so wie auch die Bauproblematik in Berlin oder die Ampelinstallation in Gotha. Die Sache mit dem Weihnachtsmarkt muss nicht einmal ansatzweise dumm sein, Besinnlichkeit ist nun einmal nicht das oberste wirtschaftliche Prinzip und ein Markt eher eine wirtschaftsorientierte Veranstaltung. Die Sache mit der Tanne in Halberstadt ist eine Geschmacksfrage, manch einer mag die Tanne sogar hübscher finden als die Holzskulptur und eine Tanne ist nicht per se ein „infantiles Symbol“ [so die Formulierung aus der Einsendung]. Eine eingepflanzte Tanne erspart, so sie wächst und gedeiht, hunderten Tannen ein Schicksal als Wegwerfbaum, man bedenke überdies die Transportkosten und den für die Aufstellung erforderlichen Energieverbrauch („ökologischer Fußabdruck“). Unter diesem Aspekt sollten eigentlich alle Städte an zentraler Stelle Tannen pflanzen und es wäre vielleicht sogar dumm, es nicht zu tun. Holzskulpturen kann man auch andernorts aufstellen, über das Schicksal der Halberstädter Skulptur ist mir überdies nichts bekannt. Den Wohnmobil-Stellplätzen mögen durchaus wirtschaftliche Überlegungen zugrunde liegen, vielleicht hofft man auf vermehrte Kundschaft in der Gastronomie aus einer bestimmten Spezies an Touristen, die sonst in dieser Stadt gar nicht übernachtet hätten. Das mit dem freien WLAN ist eine Frage des Abwägens von pro und contra und daher nicht a priori dumm.

Die weitaus meisten Vorschläge betrafen den Krieg Russlands gegen die Ukraine. Dabei wurden zahlreiche Facetten genannt und, dem Wesen der Dummheit entsprechend, konträre Positionen vertreten. Mehrere Einsendungen bezeichneten den Angriff an sich als dumm,

insbesondere auch, da ihm mit Chauvinismus und Imperialismus überholte Ideologien zugrunde liegen und er selbstschädigend sei. Andere Einsendungen nannten die Sanktionen der westlichen Welt, andere wiederum die Argumente gegen die Sanktionen.

Damit wären wir beim Themenkomplex, der aus meiner Sicht auch die „Dummheit des Jahres 2022“ umfasst, dem Ukraine-Krieg. Dabei erscheint mir die Differenzierung zwischen „Dummen“ und „Verbrechern“ hilfreich: ein Angriffskrieg, mit dem ich mir unter Inkaufnahme so genannter „Kollateralschäden“ (Menschenleben, Zerstörung von Lebensraum anderer) Machtzuwachs verschaffen will, ist eine kalkulierte Handlung, die den eigenen Vorteil höher wertet als den Nachteil (den man ja primär bei den anderen verortet). Die Sanktionen wurden wohl vorhergesehen, aber als begrenztes und kalkulierbares Risiko betrachtet (was sie auch sind, es gibt genug Länder, die nach wie vor ihre Geschäfte mit Russland machen). Wir haben es also primär mit einer geplanten Schädigung anderer zum Zweck der eigenen Vorteilssuche zu tun, und das ist in erster Linie ein Verbrechen. Dass man sich verrechnet und aus dem geplanten „Blitzkrieg“ eine langgezogene Angelegenheit wird, kommt vor, da stellt sich allerdings die Frage, wie man dann ohne Gesichtsverlust aus der Nummer wieder herauskommt.

Wir sollten uns hüten anzunehmen, dass wir die Verfasstheit des Großteils der russischen Bevölkerung besser einschätzen können als Putin, der offenbar immer noch über relevanten Einfluss auf die mehrheitliche Meinungsbildung verfügt, eine zentrale Identifikationsfigur der Russen darstellt und es auch schafft, aus unserer Sicht lächerliche Argumente (Selbstverteidigung, Genozid stoppen, Entnazifizieren) so glaubhaft zu vermitteln, dass sie mehrheitlich mitgetragen und nachgeplappert werden. Es ist fraglich, ob die (natürlich diktatorisch unterdrückte) Opposition in Russland selbst denselben Stellenwert hat, den wir ihr hier gerne zuschreiben wollen und es kann gut sein, dass z. B. Herr Nawalny in Russland selbst lange nicht so bekannt (oder gar beliebt) ist wie hierzulande. Hier mag zwar einer sein Geschäft mit der Dummheit anderer machen, ist aber deshalb nicht zwingend selbst dumm.

Ideologien sind „basic beliefs“ und können sehr unterschiedlich und auch moralisch unterschiedlich zu werten sein, es kann allerdings nicht angehen, dass man die eigene Ideologie als die „einzig zulässige“ betrachtet und annimmt, dass jeder Mensch sie teilen muss. Imperialismus und Chauvinismus sind auch in unserem Jahrhundert nach wie vor ideologische Größen, ganz egal, wie verwerflich wir sie aus unserer aufgeklärten Position heraus finden. „Der Russe“ (wer immer das sein soll) hatte sicher nicht die Absicht, „in das eigene Trinkwasserbecken zu pinkeln“ [so die Formulierung in einer Einsendung], sondern eher die, seine Machtsphäre auszuweiten (die Ukraine als „größte Kornkammer Europas“ ist

unter diesem Aspekt natürlich äußerst attraktiv), und natürlich werden mit Kriegen nach wie vor politische Ziele verfolgt und auch erreicht.

Was das Ignorieren russischer Sicherheitsinteressen durch die NATO bzw. das etwas großkotzige Übergehen derselben betrifft, so scheint mir das vor allem eine Hybris zu sein, die natürlich auch Elemente von Dummheit beinhaltet, da man die fatalen Folgen von Kränkungen immer einkalkulieren sollte. Die eigentlich Dummheit beginnt für mich allerdings schon viel früher, nämlich dort, wo man sich selbst aus rein gewinnorientierten und -maximierenden Überlegungen (billiges Gas) jemanden vor sich selbst so zurechtgelogen hat, dass er sich widerspruchslos in das Schema der eigenen Gier einfügt: Putin selbst hat nie ein Hehl gemacht aus seinen großrussischen Fantasien und Plänen, aus seinem diktatorischen Machtverständnis und aus seiner Herkunft (nämlich aus dem KGB), sämtliche Morde an Oppositionellen und Unliebsamen fanden (teilweise sogar in Europa selbst) vor aller Augen statt, der Umgang mit der Opposition im Land war bekannt, er hat selbst zu seiner großrussischen Intention publiziert und wurde beim KGB (wo sich die Wahl der Mittel nicht eben an sonderlich humanistischen Prinzipien orientieren dürfte) sozialisiert und „in der Wolle gefärbt“. Spätestens nach der Annexion der Krim (wo seit 2014 beständig Krieg herrschte, der im Westen einfach ignoriert wurde), hätte sogar dem Dümmden klar sein können, mit wem man es zu tun hat. Dass eben dieser 2004 von Schröder als „lupenreiner Demokrat“ bezeichnet wurde und dass die auf einer solchen Bewertung gründende Beziehungsgestaltung mit Putins Russland nie revidiert wurde, ist wohl ein starkes Stück, aber immer noch mit Gier und Vorteilssuche (und daher eben als verbrecherisch) zu erklären (diverse Vorstandsposten waren dabei wohl hilfreich). Dass man sich dabei aber zumindest auf dem Energiesektor in eine schwer auflösbare Abhängigkeit begeben hat (also sich selbst im Ergebnis so erfolgreich belogen hat, dass der eigene Schaden vorhersehbar gewesen wäre), dass erfüllt wahrlich alle Kriterien der Dummheit. Spätestens seit der Annexion der Krim hätte klar sein müssen, wie der Hase läuft, spätestens seit diesem Zeitpunkt war die Fehleinschätzung nicht mehr als „Irrtum“ zu bezeichnen und hatte sich der Glaube an die zwingend friedensstiftende Wirkung wirtschaftlicher Verflechtungen als Irrglaube herausgestellt bzw. war das lautstarke Festhalten an dieser Überzeugung als verlogen zu bezeichnen (wobei man dieselbe Verlogenheit nun in der Verflechtung mit Aserbeidschan an den Tag legt). Allerdings handelt es sich dabei auch um Geschehnisse, die dem Jahr 2022 lange vorausgingen, die also auch nicht wirklich als „Dummheit des Jahres 2022“ zu bezeichnen sind.

Einen Ausbund an Dummheit machen mehrere Einsendungen in den Argumenten gegen die Sanktionen und gegen die Unterstützung der Ukraine aus. Die Annahme, die Unterstützung verlängere das Leiden der ukrainischen Bevölkerung, bedenke nicht die Konsequenzen einer

russischen Herrschaft für die ukrainische Bevölkerung. Die Annahme, mit der Aufgabe der Ukraine sei der Konflikt beigelegt, unterlasse es, die westliche Fehleinschätzung Putins nachhaltig zu korrigieren. Zu der Ansicht, dieser Krieg gehe uns nichts an, gelange man nur durch die Einengung des Blicks auf den eigenen Tellerrand. Wenn gefordert werde, die Sanktionen gegen Russland aufzugeben, um unseren Lebensstandard nicht zu gefährden, dann liege dem ein einfältiges Verständnis von Lebensstandard zugrunde, das allein auf materiellen Wohlstand beschränkt sei und die errungenen humanitären Werte ignoriere.

Diese Argumente gegen die Sanktionen gegenüber Russland und gegen die Unterstützung der Ukraine stellen für die Jurorin Prof. Heidi Kastner die Dummheit des Jahres 2022 dar. In Reinform liege diese vor in dem offenen Brief der Kreishandwerkerschaft Halle-Saalekreis an Bundeskanzler Olaf Scholz vom 17. August, in dem diese sich obendrein ganz unzünftig auch die Kompetenz eines Meinungsforschungsinstituts anmaßte und ihre Position als die Mehrheitsmeinung des Volkes behauptete.

Wenn also schon nicht der Krieg selbst als Dummheit bezeichnet werden kann, so doch einiges im Umfeld desselben. Hier finden sich einige Wortmeldungen, die in den Sanktionen bzw. der „Einmischung“ (wohl gemeint in Form von Waffenlieferungen) die größte Dummheit des Jahres verorten, wobei sich die Begründung im breiten Spektrum zwischen unverhohlenem Egoismus („wir schaden uns selbst“) und (pseudo-)moralischen Argumenten („das Leiden der Bevölkerung wird verlängert“) bewegen (manch einer versteigt sich dabei zur Aussage, diese Sanktionen hätten uns eine „Kriegsweihnacht“ beschert – „uns“, wohlgerne. Darüber, was eine „Kriegsweihnacht“ wirklich ist, können wohl hierzulande nur Überlebende des Zweiten Weltkriegs oder aktuell andernorts Ukrainer Auskunft geben). Die ausschließliche Fokussierung auf den eigenen Schrebergarten wird in vielen Facetten sichtbar („dieser Krieg geht uns nichts an“, „es ist nicht unser Krieg“), wobei der Kreishandwerkerschaft Halle, die sich vorrangig um den „schwer erarbeiteten Lebensstandard“ ihrer Kunden sorgt und aus dieser Kundschaft eine repräsentative Position ableiten zu können meint, hier schon eine besondere Stellung einzuräumen ist. Die umfassende und inhärente Dummheit dieses Briefs wurde zurecht mit einer Einsendung gewürdigt, alle angeführten Argumente sind stichhaltig, nicht erwähnt wurde hier nur der Aspekt der moralischen Verkommenheit, die der frank und frei formulierten Egozentrik zu entnehmen ist. Wenn Lebensstandard nur mehr in materiellen Werten bemessen würde, hätten wir die ausschließlich wirtschaftsliberalistisch diktierte Haltung zu allen Fragen des Zusammenlebens wirklich nachhaltig verinnerlicht und müssten die in der EU so beliebte Berufung auf unsere „Werte“ eigentlich ad acta legen; „Solidarität“, „Demokratie“ – „nice to have“, aber kein „must have“, wenn dafür liebgewonnene Annehmlichkeiten geopfert werden müssten. Keiner der solcherart Argumentierenden verschwendet auch nur einen Gedanken

daran, was es für die primär Betroffenen (und das sind noch immer die Bewohner:innen der Ukraine und nicht die der restlichen europäischen Staaten) bedeuten würde, wenn der Westen nicht auf Russlands Angriff reagieren und sich „raus halten“ würde. Aber man maß sich an, über diese primär Betroffenen zu entscheiden und zu bestimmen, dass deren größtes Leid nicht in einer Annexion durch Russland (mit allen durchaus vorstellbaren Folgen), sondern in einer Fortsetzung des Kriegs zu sehen ist. Zu dieser anmaßenden Dummheit gesellt sich noch die Dummheit anzunehmen, dass die Sache mit einer Aufgabe der Ukraine selbstverständlich beendet wäre. Hier setzt sich die jahrelang habituierte Fehleinschätzung von Putin nahtlos fort (es lebt sich halt angenehmer so als mit der Erwartung, dass dann auch Estland, Lettland, Litauen, Norwegen etc. der Appetenz des Aggressors ausgesetzt sein könnten), man will auch aus diesem Krieg (so wie aus der Annexion der Krim) nichts schlussfolgern und steckt den Kopf in den wohligh warmen Sand. Diese Sichtweise erinnert fatal an die vorerst hochgejubelte und schließlich katastrophal gescheiterte Appeasement-Politik, mit der Chamberlain, Daladier und Mussolini 1938 Hitler im Münchner Abkommen die filetierte Tschechoslowakei auf dem Silbertablett servierten in der offensichtlich irrigen Annahme, dass sein Appetit damit nun gestillt, der Frieden gesichert und der Lebensstandard erhalten wäre. Eine Reaktion, die offensichtliche Charakteristika des Gegners ignoriert, kann nur als dumm bezeichnet werden, weil sie sowohl Lernunwilligkeit als auch Faktenresistenz und umfassendes (Selbst)Schädigungspotential inkludiert. Selbstredend sind diplomatische Bemühungen um Friedensverhandlungen als optimaler Lösungsansatz zu betrachten; allerdings hat Russland mittlerweile mehr als deutlich gemacht, dass kein Interesse an ernstgemeinten Verhandlungen besteht und es wird wohl niemandem gelingen, die russische Führung zu solchen Verhandlungen zu zwingen, solange dort der Glaube an den eigenen Sieg noch nicht nachhaltig und unverkennbar erschüttert wurde; diejenigen, die sich, umweht vom Duft der moralischen Hochwertigkeit, für eine Aufgabe der Ukraine und einen „Frieden um jeden Preis“ (zu bezahlen in erster Linie von der Ukraine, in weiterer Folge von wem immer, bestimmt von Putin) stark machen, sollten sich vielleicht vor Augen halten, dass primär und kompromisslos machtorientierten Menschen nicht mit freundlichen Worten beizukommen ist, sondern dass solche Menschen mangelnde nachhaltige Grenzziehung immer als Schwäche interpretieren, die nachgerade eine Einladung für weitere Übergriffe darstellt. Nicht umsonst hat Putin immer wieder den „verweichlichten“ Westen verhöhnt, der aus seiner Sicht nicht bereit ist, seine vielbeschworenen Werte unter Opfern zu verteidigen. Bestärken wir ihn ruhig in seiner Sichtweise, wir werden es alle bezahlen. Aus meiner Sicht stellt daher die im Brief der Kreishandwerkerschaft Halle verschriftlichte Position die Essenz der einschlägigen Dummheit dar und hat sich damit als Dummheit des Jahres 2022 qualifiziert.

Eine Einsendung nannte als Gipfel der Dummheit die Annahme, die westlichen Regierungschefs zielten bei ihrer Unterstützung für die Ukraine auf einen Dritten Weltkrieg ab und wollten ihre Völker knechten oder gar vernichten. Dieser neue Verschwörungsmythos, der verbreitet sei in Kreisen, die den etablierten Medien Meinungsdictatur vorwerfen und sich stattdessen aus rechtspopulistischen Organen informieren, ist schwer ernstzunehmen:

Nur der Vollständigkeit halber sind zuletzt noch die Verschwörungsmychen zu nennen, die natürlich auch vor diesem Ereignis nicht halt gemacht haben und die Ursachen des Ukraine-Kriegs in einer Verschwörung der westlichen Regierungen zu erkennen glauben. Das Narrativ ist hinlänglich bekannt: nur russische Medien sind vertrauenswürdig, nur dort herrscht Meinungsfreiheit, bei uns hingegen Zensur, Diktatur etc. Man möchte allen, die sich hinter dieser Flagge versammeln, alles Gute in ihrem neuen Leben in der schönen neuen Welt (Russland unter Putin) wünschen und hoffen, dass es ihnen bald gelingt, sich vom unerträglichen Joch eines demokratisch regierten Wohlfahrtsstaats westlicher Prägung zu befreien. Eventuell wäre es ja sogar trotz der aktuellen Sanktionen möglich, ein umfassendes Auswanderungs- und Einbürgerungsabkommen für einschlägig Freiwillige zu vereinbaren.

Gleimhaus
Museum der deutschen Aufklärung
Domplatz 31
D-38820 Halberstadt

Tel. 03941-68 71 0
Fax 03941-68 71 40
gleimhaus@halberstadt.de
www.gleimhaus.de